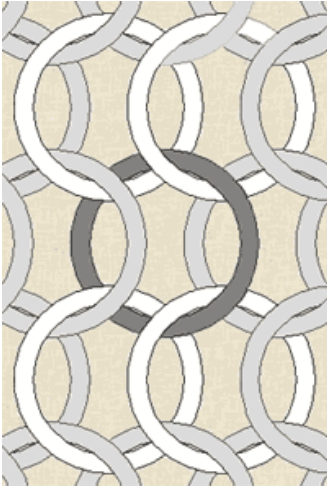
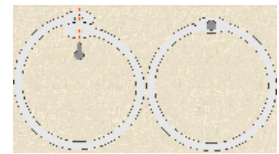


Übersicht über gebräuchliche Arten von Kettengeflecht

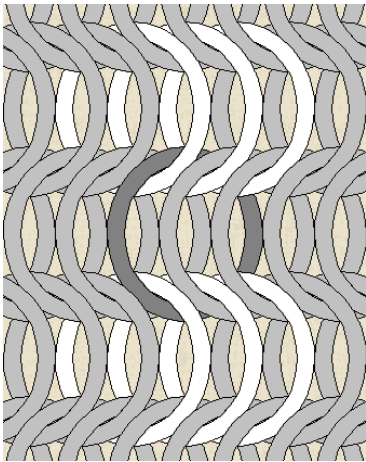
„Deutsches“ 4er-Muster



DAS klassische Muster. Jeder der Ringe ist mit 4 weiteren verbunden. Jeder Ring einer Reihe (z.B. der dunkelgraue in der Abbildung) verbindet je zwei Ringe in der vorhergehenden und in der nachfolgenden Reihe des Geflechts (weiß in der Abbildung). Nach diesem Muster wurden in Mitteleuropa die meisten Rüstungsteile aus Kettengeflecht gebaut. Im allgemeinen wurde die Hälfte der Ringe vor dem Flechten nicht nur zugebogen, sondern auch zugeschmiedet, die andere Hälfte wurde nach dem Flechten zugenetet (Abbildung rechts).

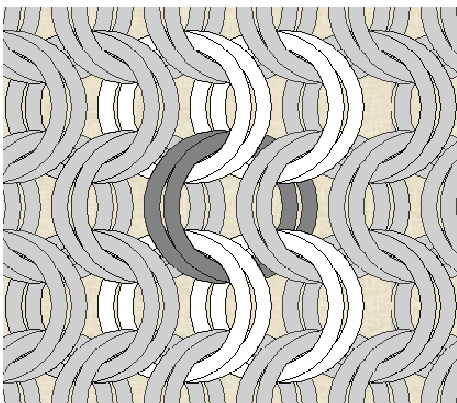


„Deutsches“ 6er-Muster



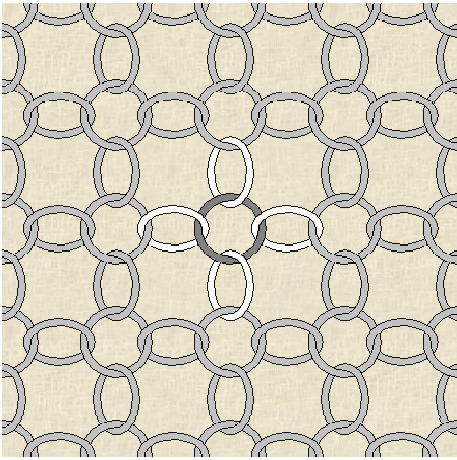
Dieses Muster basiert auf dem „Deutschen“ 4er-Muster. Hier ist jeder Ring mit genau 6 weiteren verbunden. Allerdings verbindet hier jeder Ring einer Reihe (z.B. der dunkelgraue im Bild) je drei Ringe der vorhergehenden und der nachfolgenden Reihe des Geflechts (im Bild weiß). Diese Technik kann in Kombination mit dem „Deutschen“ 4er-Muster verwendet werden und ist durch seine höhere Dichte besonders zur Verstärkung z.B. von Schulterbereichen und Handschuhrückten geeignet.

„Königsgeflecht“



Dieses Muster ist eigentlich identisch mit dem „Deutschen“ 4er-Muster. Nur ist hier jede Ringposition doppelt belegt. Dadurch wurde das Geflecht allerdings sehr steif und extrem schwer. Wahrscheinlich wurden Rüstungsteile dieser Flechtart lediglich zu Prunk- oder Zeremonialzwecken verwendet. Es ist allerdings eine gute Möglichkeit, durch Anwenden dieser Variante die Ränder eines in der einfachen 4er-Technik gefertigten Rüstungsteils zu verstärken

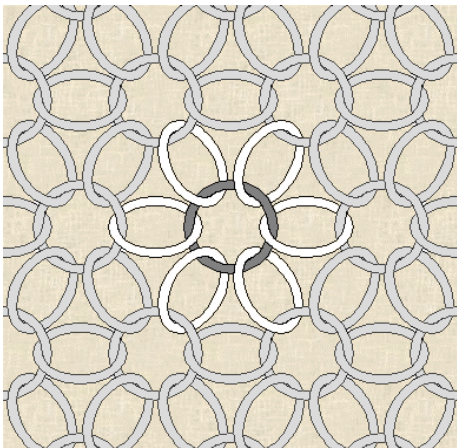
Italienisches 4er-Muster



Bei diesem Muster wurden flach liegende Ringe (z.B. im Bild der dunkelgrau) mit senkrecht dazu stehenden Ringen (im Bild weiß) verbunden. Oft wurden hier auch unterschiedliche Ringgrößen und -formen für die unterschiedlichen Positionen verwendet. Dieses Muster war im Hochmittelalter vor allem in Südeuropa und bei den Sarazenen beliebt. Es war nicht so dicht wie andere Geflechte, dafür im allgemeinen etwas luftiger (je nach Ringgröße), was bei den dort vorherrschenden Witterungsbedingungen nachvollziehbar ist. Interessanterweise habe ich ein Geflecht dieser Art auch

auf den Rüstungen der Gruppe „Takeda“ entdeckt, die japanische Samurai des 16. Jahrhundert darstellen. Die im Bild weißen Ringe waren dabei längliche Kettenglieder von ca. 3 mm Länge, der im Bild dunkelgraue Ring hatte auch nur einen Durchmesser von ca. 3 mm, bei etwa einem viertel Millimeter Drahtstärke!

Italienisches 6er-Muster



Dieses Muster ist nach dem gleichen Prinzip aufgebaut wie das oben stehende, jeder flach liegende Ring ist jedoch über 6 senkrecht stehende Ringe mit seinen Nachbarn verbunden. Dadurch wird dieses Muster deutlich dichter und bietet eine höhere Schutzwirkung.

Diese Übersicht entstand nach dem Vorbild des Vortrages unseres Freundes Wolfhardt des Sarwürckers, alias. J.-P. Friederich, den dieser regelmäßig auf Mittelaltermärkten, aber auch schon in Geschichts-Vorlesungen an verschiedenen Universitäten gehalten hat.

© Markus Randerath, Alle Rechte vorbehalten.

Das Herunterladen und die Weiterverbreitung und Vervielfältigung dieser Übersicht ist, nur in unveränderter und ungekürzter Form, ausschliesslich zu privaten Zwecken gestattet. Jegliche Veröffentlichung, auch auszugsweise, zu kommerziellen Zwecken bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Autors